

Pressedienst Nr. 16459
Donnerstag, 02. Februar 2023

EU-Agrarausschuss stimmte für Maßnahmen zur Stabilisierung des Düngermarktes	1
Rechnungshof: Über 790.000 t Lebensmittel landen jährlich in Österreich im Müll	1
Neues Netzwerk von proHolz Austria berät über großvolumigen Holzbau	2
Weinwirtschaft: Rieden-Verordnung in der Steiermark beschlossen	3

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Agrarausschuss stimmte für Maßnahmen zur Stabilisierung des Düngemarktes

Abhängigkeit von Russland reduzieren

Brüssel, 2. Februar 2023 (aiz.info). - Der Landwirtschaftsausschuss des Europäischen Parlaments hat sich gestern, Mittwoch, für eine Unterstützung im Übergang zu organischen Düngemitteln ausgesprochen, um so die Abhängigkeit von russischen Düngemitteln zu reduzieren. Die Aussetzung der Einfuhrzölle für alle Mineraldünger, außer für jene aus Russland und Weißrussland, sollten verlängert werden, um die Preise zu stabilisieren, erklärten die EU-Abgeordneten. Ein entsprechender Bericht von Norbert Lins aus Deutschland, dem Vorsitzenden des Agrarausschusses im EU-Parlament, wurde von den Abgeordneten mit klarer Mehrheit unterstützt.

Sie sprachen sich auch für organische Alternativen zu chemischen Düngemitteln wie Renure (Recovered Nitrogen from manURE) aus, um so Emissionen einzusparen. Außerdem sind die EU-Volksvertreter der Meinung, dass die Krisenreserve nicht ausreicht, um den steigenden Düngemittelpreisen entgegenzuwirken und fordern die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, die Landwirte zu unterstützen bis sich der Markt stabilisiert und Alternativen für Mineraldünger verfügbar sind. Geht es nach den Ausschussmitgliedern, dann sollen die laufenden Kürzungen des GAP-Haushaltes bei der Halbzeitbewertung des mehrjährigen EU-Finanzrahmens ausgeglichen und der hohen Inflation mit Mitteln über den Agrar-Haushalt hinaus entgegengewirkt werden.

Für COPA-COGECA, dem Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften, gehen die gestern verabschiedeten Maßnahmen "alle in die richtige Richtung". "Damit werden einige der wichtigsten Mängel, die in der Mitteilung der Kommission festgestellt wurden, behoben", erklärte die Interessenvertretung. COPA-COGECA begrüßt insbesondere den Fokus auf dringende Maßnahmen zur Verbesserung der Marktsituation und den Antrag auf Aussetzung der Einfuhrzölle für Mineraldünger. Zuspruch kommt auch für alternative Düngemittel wie Renure sowie für die Forderung des EU-Agrarausschusses, die Transparenz auf den Düngemittelmärkten zu erhöhen. (Schluss) hub

Rechnungshof: Über 790.000 t Lebensmittel landen jährlich in Österreich im Müll

Gahr: Bericht zeigt Handlungsbedarf auf - Unnötige Verschwendung reduzieren

Wien, 2. Februar 2023 (aiz.info). - Laut einem Rechnungshof-Bericht werden in Österreich jährlich rund 790.790 t Lebensmittel im Müll entsorgt. Das Ergebnis des Berichts wurde gestern, Mittwoch, in der Plenarsitzung des Nationalrates diskutiert. "Diese Menge ist enorm und muss drastisch reduziert werden. Lebensmittel sind kostbar und wir können sie nicht einfach achtlos in den Müll werfen, obwohl sie noch genusstauglich sind. Da muss jeder bei sich selbst anfangen und das eigene Kaufverhalten überdenken. Gezieltes Einkaufen und Bedacht kann hier viel Geld sparen", betonte **Hermann Gahr**, ÖVP-Rechnungshofsprecher, in seiner Rede im Plenum. Wie aus dem Bericht hervorgeht, wird in privaten Haushalten mit rund 206.990 t die größte Menge an Essensresten entsorgt. In der Außer-Haus-Verpflegung landen 175.000 t vermeidbare Lebensmittelabfälle im Müll und im Handel 120.000 t.

Höchste Supermarktdichte in Österreich

Österreich hat die größte Dichte an Supermärkten in Europa. Laut Gahr kommen hierzulande auf 1 Mio. Einwohner 441 Supermärkte. In Deutschland - der Nummer zwei in der EU - sind es 337. Die meisten anderen Länder haben Werte zwischen 150 und 250. "Diese hohe Dichte an Supermärkten sorgt natürlich dafür, dass der Wettbewerb viel härter ist als in anderen Ländern. Jeder Markt versucht, mit besonders günstigen Preisen oder Mengenvorteilen die Menschen zu überzeugen. Somit wird zwangsläufig mehr gekauft, als eigentlich notwendig wäre", sagte Gahr.

Der Rechnungshof kritisiert vor allem, dass es zu wenig Datenmaterial gibt bzw. die Daten zu unterschiedlichen Zeitpunkten erhoben wurden. Das Umweltministerium solle künftig besser "in regelmäßigen Abständen in Einklang mit den EU-Vorgaben" solche Daten entlang der gesamten Lebensmittelkette erfassen. "Fakt ist: Aktuelle, systematisch und umfassend erhobene Zahlen über das tatsächliche Ausmaß fehlen, lautet eine Kritik Richtung Umwelt- und Klimaschutzministerium - BMK", erläuterte der Tiroler Nationalratsabgeordnete.

Im überprüften Zeitraum 2016 bis 2019 habe das BMK keine regelmäßigen Datenerhebungen zur Lebensmittelverschwendung für alle Sektoren der Lebensmittelkette durchgeführt. Daher werde es auch nicht möglich sein zu beurteilen, ob das Ziel für nachhaltige Entwicklung erreicht wird, bis 2030 die Lebensmittelverschwendung pro Kopf zu halbieren. Darauf hatten sich 2015 die Staats- und Regierungschefs der UNO-Mitgliedstaaten geeinigt.

"Hier muss künftig eine durchgehende und ordentliche Datenerhebung erfolgen. Natürlich ist das nicht so einfach, doch gerade in den öffentlichen Bereichen wie Außer-Haus-Verpflegung, Gastronomie oder Supermärkte könne man sehr wohl konkrete Daten sammeln. Denn die Unternehmer wissen genau, wie viel sie eingekauft/wiederverkauft haben und was davon entsorgt werden muss. Das muss dann nur noch von öffentlicher Hand gesammelt und ausgewertet werden", schlug Gahr vor. (Schluss)

Neues Netzwerk von proHolz Austria berät über großvolumigen Holzbau

Werkstoff ist reif für mehrgeschossiges Bauen

Wien, 2. Februar 2023 (aiz.info). - Ein neues österreichweites Netzwerk zur Holzbaufachberatung von proHolz Austria unterstützt Bauherrinnen und Bauherren, Planer sowie Behörden im großvolumigen Holzbau. "Der Holzbau ist reif für das mehrgeschossige Bauen und durch den hohen Vorfertigungsgrad besonders präzise und effizient. Große Potenziale eröffnen sich in Städten und Ballungsräumen, bei Wohnbauten, Kindergärten, Schulen, Pflegeeinrichtungen", betont proHolz Austria. Zudem werde CO₂ in Holzbauten auf Lebensdauer der Gebäude gebunden und herkömmliche CO₂-intensive Baumaterialien könnten dadurch ersetzt werden.

Es sei oft mangelndes Wissen, durch das sich Bauherren doch nicht für eine Holzbauweise entscheiden. Denn die Planungs- und Bauprozesse im Holzbau verlaufen "wesentlich anders" als bei etablierten Bauweisen, so proHolz Austria. Aufgrund des hohen Vorfertigungsgrads müssten materialspezifische Entscheidungen bereits in der frühen Planungsphase, und nicht erst baubegleitend, getroffen werden.

Mit Fachwissen für Holz entscheiden

Abhilfe soll das neue Netzwerk Holzbaufachberatung, das proHolz Austria in Zusammenarbeit mit den proHolz-Organisationen in den Bundesländern eingerichtet hat und aus Mitteln des österreichischen Waldfonds gefördert wird. "Qualifizierte Holzbaufachberater - allesamt ausgebildete Baufachleute - informieren und beraten umfassend bereits am Beginn der Meinungsbildung zur Materialentscheidung. Ihr Know-how orientiert sich an bewährten Holzbaulösungen und wird im Austausch mit wissenschaftlichen Institutionen sowie untereinander stets erweitert. Neben Basisinformation wird auch Beratung zu konkreten Projekten geboten", erläutert proHolz Austria.

Im Fokus stehen Wohnbauten und großvolumige öffentliche Bauten. Die Beratungsschwerpunkte liegen auf Entwurfsgrundlagen, Planung, Ausschreibung, Brand-, Schall- und Feuchteschutz sowie der technischen Gebäudeausstattung. Die Beratungen erfolgen in Projektnähe in den Regionen. Sie sind persönlich und individuell, kostenfrei und firmenneutral. Zusätzlich werden Webinare, Exkursionen und Dialogveranstaltungen angeboten. Detaillierte Informationen zu dem neuen Netzwerk können unter www.holzbaufachberatung.at abgerufen werden. (Schluss)

Weinwirtschaft: Rieden-Verordnung in der Steiermark beschlossen

Seitinger: Beschluss ist ein Meilenstein

Graz, 2. Februar 2023 (aiz.info). - Für die Weinwirtschaft in der Steiermark gilt ab heute, Donnerstag, die Rieden-Verordnung. Sie steht an der Spitze des DAC-Systems, das die Weine in Gebiets-, Orts- und Riedenweine gliedert. Für Letztere werden die Trauben handverlesen, die in der Steiermark meist aus Lagen mit extrem hoher Neigung stammen. "Jede Riede besitzt einen eigenständigen Charakter, der sich im Wesentlichen aus der Ausrichtung, dem Mikroklima und dem Boden zusammensetzt. Der Beschluss der Rieden-Verordnung stellt einen Meilenstein für den steirischen Wein dar", erklärte Agrarlandesrat **Hans Seitinger**. Insbesondere für die nationale und internationale Vermarktung des steirischen Weins sei eine geschützte Riedenbezeichnung essentiell.

Riedenweine sind Weine "mit geschützter Herkunft" aus der höchsten Stufe der DAC-Pyramide. "Sie sind unser größtes Gut, werden ganz besonders vinifiziert und auch im Weingarten mit größter Sorgfalt gehegt und gepflegt. Die Typizität der Steirischen Weine fruchtig, duftig, trocken zeigt sich in den jahgangs- und herkunftstypischen Riedenweinen als konzentrierte, dichte Frucht mit viel Ausdruck am Gaumen", erläuterte der steirische Weinbaudirektor **Werner Luttenberger**

Um die hohen Qualitäts-Standards im Weinbau zu erhalten, sieht das Landesweinbaugesetz vor, dass Rieden auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer in Abstimmung mit den Regionalen Weinkomitees vom Land Steiermark verordnet werden. (Schluss)